

**Zeitschrift:** Solothurnisches Wochenblatt  
**Herausgeber:** Franz Josef Gassmann  
**Band:** 6 (1793)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Räthsel

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Doch jedes schlug aus seiner Art,  
 Der Esig ward süß und gelind,  
 Als er in Honigtopf gekommen;  
 Die Milch hingegen hat geschwind  
 Die Bitterkeit an sich genommen.

Der Nachschmack von den ersten Säften  
 Blieb immerfort in seinen Kräften,  
 Und war aus den durchzognen Töpfen  
 Nun durch kein Wasser, auszuschöpfen.

\* \* \*

So, was man in ein zart Gemüthe  
 Von erster Jugend, eingeprägt,  
 Das zieht hernach sich ins Geblüthe,  
 Und wird nicht leichtlich ausgefegt;  
 Die Tugend - oder Lasterkeimen,  
 Die man einmal hinein gebracht,  
 Sind nach der Hand, durch keine Macht,  
 Durch keine Müh, ganz weg zu räumen!  
 Was man von Kindheit an, gehört,  
 Wird meist in die Natur verkehrt,  
 Und pfeget, durch das ganze Leben,  
 Dem Menschen immer anzuflehen.

Auflösung der letzten Charade.  
 Hausbuch.

Neues Räthsel.

Ich steh mit einem Fuß fest, daß er sich nicht rührt,  
 Indes der andre schnell marschirt;  
 Und so thu ich, wenns mir gefällt,  
 Selbst Reisen um die halbe Welt.